

Grünberger

Wochenblatt.

26. Jahrgang.

Nº 7.



Redaction Dr. W. Levysohn, i. V. P. Levysohn.

Donnerstag den 24. Januar 1850.

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Grünberg, den 14. Dezember 1849.

In der Sitzung der Stadtverordneten von heut waren 36 Mitglieder anwesend und es kamen nachstehende Gegenstände zum Vortrag und Beschluss:

1. Nachbenannten Bewerbern um das hiesige Bürgerrecht,
a) dem Schlosser Aug. Hölthe, 25 Jahr, evangelisch,
b) dem Ganzelstein Ernst Gedh. Lebr. Gregor, 32 Jahr,
evangelisch,
c) dem Nagelschmidt Ernst Gust. Klause, 24 Jahr, evangel.,
d) dem Stilmacher Jil. Lebr. Bösing, 24 Jahr, evangel.,
e) dem Schneide Johann Carl Gust. Schröter, 24 Jahr,
katholisch, und
f) dem Winzer Carl Aug. Gutsche, 28 Jahr, evangelisch,
ward die Erheilung des Bürgerrechts bewilligt.

2. Das Gesuch der Schuhmacherwitwe Jäschke wegen Niederschlagung annoch rückständiger Abgabemreste, wurde, nachdem Herr Rendant Peltner, so wie mehrere anwesende Stadtverordnete deren Zahlungsunfähigkeit befunden, berücksichtigt.

3. Zur Verpachtung der Erhebung der Brücken- und Wegegelder hatte am 1. Septbr. Termin angestanden; es war nur der frühere Böllpächter Dr. Heider erschienen, welcher, in der Voraussetzung daß man ihm die schon beantragten 3 Morgen Forstland und die im Gehöft reservirte Scheune zur Benutzung überlässe, sich bereit erklärte, die zeitige Pacht von 150 Mthlr. zu zahlen, worin die Versammlung diesmal willigte und ihm den Aufschlag ertheilte.

4. Der von der Forst-Deputation gemachte Vorßlag, einen, zum vormals Jäschke'schen Bauergut gehörig gewesenen, circa $\frac{1}{3}$ Morgen Sandboden, mit 16 Stämmen französischen Kiefern bestanden, der Wirtsh. Köhler für 50 Mthlr. abzulassen, wurde acceptirt.

5. Auf Antrag der Sicherheits-Deputation wurde versuchsweise in die Anschaffung zweier, vom Berggrath und Director Kühn zu Meißen erfundener, neuer Löschpatronen gewilligt.

6. Bei der am 28. Novbr. stattgehabten extraordinaire Revision sämtlicher städtischen Cassen hatte sich folgendes Ergebnis herausgestellt:

a. Die Stadt-Haupt-Casse:
An Einnahme 47,451 flr. 14 sg. 6 $\frac{1}{2}$ pf.
Pr. Ausgabe 44,649 = 15 = 4 $\frac{1}{4}$ =

Bestand 2,801 flr. 29 sg. 2 $\frac{1}{4}$ pf.

b. Die Institute-Cassen:
An Einnahme 7,784 flr. 2 sg. 11 pf.
Pr. Ausgabe 7,563 = 3 = 2 =

Bestand 220 flr. 29 sg. 9 pf.

c. Die Spar-Casse:
An Einnahme 12,140 flr. 6 sg. 8 pf.
Pr. Ausgabe 10,288 = 4 = 10 =

Bestand 1,852 flr. 1 sg. 10 pf.
Davon dem Rendanten Vorßhüsse 527 = 18 = 6 =

Berbleiben, conform mit dem Revisionssprotokoll vom 29. Novbr. 1,324 flr. 13 sg. 4 pf.

Es fanden sich demnächst richtig vor:

a) An Hypoth. Instrumt. 31,760 flr.
b) An Pfandbriefen 2,000 =
c) An Staatschuldscheinen 100 =

d. Die Neben-Cassen
hatten, nach erfolgter wöchentlicher Ablieferung der Einnahmen an die Stadt-Hauptcasse laut Tournal einen Bestand von 74 flr. 27 sg. 11 pf.

c. Die Kläffsteuer-Casse
zeigte ebenfalls nach wöchentlicher Ablieferung ihrer Einnahmen . . . 33 flr. 12 sg. 6 pf. Bestand.

7. In Bezug des zu erbauenden Kreis- und Schwurgerichts-Gebäudes wurde der am 17. April durch Stimmen-einheit gefasste Beschluss durch nochmäliche Abstimmung aufrecht erhalten, daß dasselbe auf dem Neumarkte, und zwar mit Berechnung des Abbruches des Salzmagazins und des Spritzenhauses nach einer von dem Maurermeister Herrn Franke vorläufig entworfenen Zeichnung, ausgeführt werden solle, und in Folge dessen der Magistrat erfuhr: nunmehr mit dem Königl. Steuer-Fiscus schleunigst wegen Überlassung des Salz-Magazins in Unterhandlung zu treten.

8. Die verschiedenen bei der Super-Revision der städtischen Rechnungen pro 1848 gezogenen Monate waren

von den betreffenden Herrn Rendanten wieder erledigt worden, weshalb denselben Decharge ertheilt und der Magistrat ersucht wurde, einen nahen Termin zur öffentlichen Auslegung dieser Rechnungen anzuberaumen.

Mühle. Hennig. Gleinig. Walter. Clemens.
Scheuba. Arlt. Stolpe.

Die Gegenwart und ihre Forderungen für den Handwerker.

Vierzehnter Artikel.

In unserem vorigen Artikel haben wir als Mittel zur Lösung der sozialen Frage die freie Vereinigung (Assoziation) der Handwerker angeführt.

Man hat mehrfache Mittel vorgeschlagen, um dasselbe Ziel zu erreichen. Eins dieser Mittel waren die pariser National-Werkstätten, die dadurch entstanden, daß man den allerdings richtigen Satz: „der Staat muß jedem, der arbeiten will, die Mittel zum Leben schaffen,“ dahin erklärte, daß die Regierung nun Arbeitgeber sein müsse. Eine solche Idee war nur in dem, jeder freien Gemeinde-Ordnung entbehrenden, unter dem größten bürokratischen Drucke seufzenden Frankreich möglich. Es war bei ihrer Ausführung nur zweierlei denkbar: entweder lebten die Handwerker auf Kosten des Staates, (wie es wirklich in Paris geschah) oder der Staat mußte sich zu seiner Sicherung des ausgedehntesten Polizeiystems bedienen; was freilich damals nach der Revolution glücklicherweise nicht möglich war. Das ganze Missverständniß zerschlug sich in der Pariser Junischlacht.

In Deutschland ist ein anderer Begriff von Staat aufgetaucht. Bei uns zu Lande denken nur noch die Treubündler und Preußenvereiner daran, in der Regierung den Staat zu suchen. Wer ist der Staat? Das Volk, die Gesamtheit aller Gemeinden und Gesellschaften ist der Staat; aber nie und nimmer die Regierung. Weil dies so ist, darum ist es auch unrecht, wenn das Volk, d. h. die Gemeinden und Gesellschaften die Lösung der gesellschaftlichen Frage einer leblosen, willenlosen, unfähigen Maschinerie vorlegen und anvertrauen wollen. Das Volk, die Gesellschaft selbst muß sie lösen und kann sie nur lösen. Sie kann sie aber auch nur durch Gesellschaften lösen. Da wir nun die Punkte, die Gesetze einer solchen, durch freiwillige Vereinigung entstandenen Gesellschaft angeben, müssen wir zuvor etwas über die Bürgschaften sprechen, unter denen sie nur ins Leben treten und gedeihen kann. Eine Gesellschaft aus freien Männern bedarf:

1. Vertrauen zu sich selbst. Jedes Mitglied muß der Gesellschaft als ein solches bekannt sein, auf daß ein Verlaß ist. Alle, die Gesellschaft betreffenden Verhandlungen, müssen jedem Theilnehmer bekannt werden. Alle Verhandlungen und Unternehmungen müssen auf freie Übereinkunft der Theilnehmer, auf freie Wahl gegründet sein. Der Vortheil richtet sich nach der Arbeit.

2. Vertrauen anderer Personen. Dies ist nur durch die vorigen Bedingungen und außerdem noch dadurch zu erreichen, daß auch außerhalb der Gesellschaft diese sich durch ihr öffentliches Auftreten als stiftlich, ehrlich und zweckmäßig ausweist.

Erfüllt eine Gesellschaft diese Punkte: dann kann und wird man ihr vertrauen. Um dieses Vertrauen zu sich selbst und das anderer Personen zu erreichen, werden die folgenden Grundzüge nothwendig sein:

1. Die Theilnehmer einer Handwerker-Gesellschaft müssen sich sämmtlich gegenseitig durch Lehrjahre und Wanderschaft (von der $\frac{2}{3}$ der Zeit als Arbeitszeit in Werkstätten nachgewiesen werden muß) ausweisen.

2. Diese Handwerker wählen Einen aus ihrer Mitte und lassen denselben das Meisterstück machen; dieser Eine ist der Führer der Gesellschaft.

3. Die Geschäfte dieses Meisters sind:

- Entgegennahme der Arbeit,
- Austheilung der Arbeit,
- Buchführung.

4. Kein anderes Mitglied, als der Meister, ist zur selbstständigen Entgegennahme der Arbeitsaufträge, keines zur Ausführung derselben, auf eigene Rechnung befugt. Alles geht auf gemeinschaftliche Rechnung. Wer darüber handelt, tritt aus.

5. Alle, die Gesellschaft betreffenden Bücher müssen jedem Theilnehmenden zur Einsicht offen stehen.

6. Alle Unternehmungen werden entschieden durch Wahl nach einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmen-Gleichheit giebt die Stimme des Meisters den Ausschlag.

7. Jede Arbeitskraft, die als ausreichend anerkannt ist, gilt gleich einem bestimmten Anlage-Kapital, das seinen bestimmten Theil des gemeinschaftlichen Gewinnes empfängt.

8. Wo möglich, überall Stückarbeit.

9. Kapitalien gelten gleich einer bestimmten Summe von Arbeitskräften. So oft das Kapital die Summe der einfachen Arbeitskraft übersteigt, einen so vielfachen Theil des Gewinnes erhält der Kapitalist.

10. Wer nur mit Kapitalien einer solchen Handwerker-Gesellschaft beritt, hat bei Wahlen so viel Stimmen, so vielfach das einfache Kapital der Arbeitskraft durch sein Geld aufgewogen wird.

11. Bei Verkäufen werden nur feste Preise gestellt. —

Dies sind die Grundzüge einer Arbeitergesellschaft. Man wird bemerken, daß in denselben der Grundsatz festgehalten ist: „die Arbeit ist gleichberechtigt mit dem Kapital;“ man wird uns nicht den Vorwurf machen dürfen, daß wir es auf Vernichtung des Eigenthums abgesehen hätten. Wir denken nicht daran: wir theilen auch nicht den Gespensterglauben der Kapitalisten, dessen Quelle wir leicht in einem bösen Gewissen suchen könnten; aber wir halten auch den Arbeiter für zu gut, als daß er länger noch Sklave des Kapitals sein sollte. Wir wollen Versöhnung, aber darum auch: Organisation der Arbeit und Gleichberechtigung derselben mit dem Kapital.

(Fortsetzung folgt).

Kammer-Verhandlungen.

Berlin, 18. Jan. Die zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Binsgarantie für die Nachen-Düsseldorfer Eisenbahnaffaire und mit dem Gesetze über Landrentenbanken. Gegen die Ossen-Zeitung wurde die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung nachgesucht, da sie in einem Artikel die Kammer beleidigt haben soll. Auf Antrag des Abgeordneten Wingler wurde beschlossen, die Beleidigung durch stille Verachtung zu entgelen. — Die erste Kammer hatte keine Sitzung. —

Berlin, 19. Jan. Die erste Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Petitionsbericht und mit der Revision der Verordnung vom 9. Februar 1849, betreffend die Errichtung von Gewerberäthen und verschiedene Abänderungen der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung.

Nach einer längeren allgemeinen Debatte geht man zur Beratung der einzelnen Artikel, welche verlesen und ohne Debatte angenommen werden. Auch die Anträge der Kommission in Betreff der Dringlichkeit der erlassenen Verordnung und deren Genehmigung werden angenommen.

Politische Tagesereignisse.

Berlin, 12. Januar. (Gründung eines Klosters.) Es wird im Publikum viel von einem katholischen Kloster gesprochen, welches dem Vernehmen nach in einer unweit des Alexanderplatzes gelegenen Straße erbaut werden soll. Die Anregung dazu soll von einer hohen Dame gegeben sein und von dieser auch die Ausführung beschützt werden. Es wird hinzugefügt, daß noch in mehreren andern protestantischen Theilen der Monarchie die Errichtung von katholischen Klöstern projektiert werde, wozu aus den neuern Staatsverhältnissen der Anlaß entnommen erscheine. (B. B.)

Berlin. Welchen Eindruck das Treiben der „Neuen Preußischen Zeitung“ sogar in den Kreisen ihrer politischen und religiösen Gesinnungsgenossen hervorbringt, zeigt der Umstand, daß die „Evangelische Kirchenzeitung“ sich in dem Vorwort zu dem Fabrgange 1850 förmlich von ihr lössagt. Herr Hengstenberg macht besonders auf die Verwerflichkeit aufmerksam, welche in der Verbindung der „christlichen“ Politik mit Individuen liegt, mit denen weder eine sittliche noch religiöse Gemeinschaft bestehen könne. Besonders ist es das Unwesen, das im „Buschauer“ getrieben wird, woran der berühmte Theologe Anstoß nimmt. Es könnte nicht fehlen, meint er, daß, wenn man das Wesen des Kampfes in dem Verfolgen von Persönlichkeiten zu finden meine, unter zehn Neuigkeiten neun ganze oder halbe Unwahrheiten mit in den Kauf genommen werden müßten. So werde man mit den zehn Geboten stets auf gespanntem Fuße stehen. — Wenn das so fortgeht, dann werden der „Neuen Preußischen Zeitung“ wohl nur noch die Ohm's und die übrigen bekannten Söhner treu bleiben, deren Geistigkeit mit den zehn Geboten, das siebente nicht ausgenommen, zum Theil durch rechtskräftige Erkenntnisse feststeht. (Silesia.)

Jauer. Den Landbewohnern hiesigen Kreises sind auf landrathamtlichem Wege Formulare zu Petitionen gegen eine Gemeindeordnung und für die Wiederherstellung der Provinzial-Landtage überendet worden. Ob von denselben Gebrauch gemacht wird, habe ich nicht erfahren können. (Silesia.)

Berlin, 19. Jan. Heut hat eine Verhaftung von drei Personen stattgehabt, die man alles Ernstes für Mitglieder des aus dem Waldeck'schen Prozeß her bekannten Todtenbundes halten soll. Im Publikum will man wissen, daß die Verhafteten, unter welchen ein hier sehr bekannter Schneider sich befindet, in einem Betrugsprozesse von dem Betrogenen als Zeugen benannt und nun von einem anderen Interessenten dieses Prozesses, wegen Mitgliedschaft im Todtenbunde denuncirt wären, um ihre Glaubwürdigkeit als Zeugen zu schwächen. (C. B.)

Aus Oberschlesien, im Januar. (Graf Reichenbach frei.) In einem Artikel: Von der Oder, vom 4. Januar wird schließlich die Frage aufgeworfen: wie das Appellations-Gericht zu Ratibor in der Reichenbach'schen Sache sich verhalten werde. Auf diese Frage können wir eine vollkommen befriedigende Antwort erthei-

len. Graf Reichenbach hat sich über das gegen ihn eingeleitete gesetzwidrige Verfahren beim Appellations-Gericht zu Ratibor beschwert, und der Criminalsenat dieses Gerichts hat darauf das Kreisgericht zu Oppeln angewiesen, den Gefangenen sofort freizulassen, und die Akten zu reponiren. Demzufolge ist Graf Reichenbach bereits wieder in Freiheit gesetzt. Wenn die andern 21 Appellations-Gerichte des preussischen Staats in gleicher Art wie der Criminalsenat zu Ratibor sich als Ehrenwache des Gesetzes hinstellen, so wird von Uebergriffen des obersten Gerichtshofes bald keine Rede mehr sein.

(D. Btg.)

Ratibor, 15. Januar. Hört! Hört! Seit gestern ist in der ganzen Stadt ein Gerücht verbreitet, das allerdings fabelhaft klingt; aber was wäre in der jetzigen Zeit nicht alles möglich! Es heißt, daß die Mitglieder des hiesigen Criminalsenats, die an dem Beschlusse auf Freilassung des Grafen Reichenbach und Einstellung des weiteren Verfahrens Theil genommen haben, nämlich der Präsident v. Kirchmann, der Geheime Justizrath Wollenhaupt, die Appellations-Gerichts-Räthe Uchner, Proksch und Schmidt, wegen dieses Beschlusses auf Antrag des Staatsanwalts Schwerdt zur Untersuchung gezogen und von ihrem Amte suspendirt werden sollen.

(N. D. Btg.)

Die Nat.-Btg. erklärt hierzu: daß das Obertribunal am 15. bereits abermals Beschluß gefaßt, die Verfügung des Ratiborer Appellationsgerichts wieder aufgehoben und die Wieder-Verhaftung des Grafen Oscar v. Reichenbach verfügt habe. Zugleich soll ein starker Tadel gegen das Appellationsgericht in Ratibor vom Obertribunal ausgesprochen sein.

Stuttgart, 14. Jan. Das königl. Criminalamt hier ist seit einigen Wochen mit Ueberhörung von Zeugen in der Untersuchungssache des früheren Reichstags-Abgeordneten Lemme auf preussische Requisition, beschäftigt. Allein soviel man vernimmt, so konnten weder Römer, noch Schott oder andere der hier wohnenden früheren Reichstagsabgeordneten irgend etwas Bestimmtes über die Abstimmungen sagen, um deretwillen gegen Lemme von preussischen Gerichten prozesst wird. Auch ein vernommener Stenograph wußte nichts darüber auszusagen, ja er gab sogar an, daß über

die hier abgehaltenen Sitzungen der National-Versammlung gar keine als offiziell und berücksigt geltenden Protokolle existirten, daher über keine Abstimmung eines Reichstagsabgeordneten in den abgehaltenen Sitzungen ein amtlicher oder vollgültiger Beweis geführt werden könne. Es ist dies von Wichtigkeit für die Untersuchungen, die noch immer gegen manche Reichstagsabgeordnete wegen ihrer hiesigen Abstimmungen geführt werden. Zu bemerken ist noch, daß das Criminalamt hier der preussischen Requisition zur Zeugenabhörung anfangs gar keine Folge geben wollte und dies erst nach eingelegter Beschwerde von Preußen auf Befehl des vorgesehenen Gerichtshofes that.

Petersburg, 6. Jan. Aus dem vorigen Jahre wird man sich des Gerüchts von einer Verschwörung in Russland erinnern. Das heutige Journal de Petersburg berichtet nun von einem, wenn auch nur schwachen Wiederhall, welchen die verderblichen Lehren, die Unruhe und Aufstand im ganzen westlichen Europa herbeigeführt hatten, auch in unserm Lande gefunden haben; die angestellte Untersuchung ergiebt, daß eine geheime Gesellschaft gebildet war, um unsere politische Organisation gewaltsam umzustürzen. Die Anklage der Verschwörung zu diesem Zwecke ist gegen 21 Personen gerichtet, und zwar gegen 4 Titularräthe, 2 Hoscavaliere, 4 Garde-Cieutenants, 1 Literat, 2 Studenten, 1 Bürger, 1 Lehrer, 4 Collegienräthe, 1 Garde-Capitain und 1 Gouvernements-Sekretair, die sämmtlich zum Tode des Erschießens verdammt, vom Kaiser jedoch dabin begnadigt sind, daß sie aller ihrer bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt und, je nach dem verschiedenen Grade ihrer Schuld, die Einen zu Zwangsarbeiten in den Bergwerken, die Anderen zu Zwangsarbeiten in den Festungen, oder auch zur Einverleibung in verschiedene Armeecorps nach Bestehen einer längeren oder kürzeren Haft, verurtheilt werden.

Stolp, 14. Januar. Wie wir hören, ist in der Kasse des hiesigen Kreisgerichts und der Centralkasse zu Köslin eine solche Ebbe eingetreten, daß pro 1. Januar noch kein Gehalt gezahlt ist. Die Mitglieder des Kollegiums haben, um einstweilen das Nothwendigste für sich und die übrigen Beamten zu beschaffen, eine Anleihe bei der Darlehnskasse gemacht. Dieser unseres Wissens seit 1816 in Preußen nicht vorgekommene Fall giebt einen sonderbaren Belag zu dem „befriedigenden Zustande der Finanzen.“

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag, den 24. Januar 1850.

26. Jahrgang.

Nº 7.

Trier, 19. Jan. Dr. Carl Grün, Mitglied der National-Versammlung und der aufgelösten 2ten Kammer, angeklagt des Aufzugs und des Komplotts, ist heute von den Geschworenen freigesprochen worden.

Insetate
(für welche die Redaktion d. Bl. nicht verantwortlich ist.)

Bekanntmachung.

Es sollen circa 40 Klaftern eichenes und espenes Stockholz am Sonnabend den 26. dies. Mts. früh 9½ Uhr bei der Contoppbrücke meistbietend unter der Bedingung der sofortigen Abfuhr verkauft werden.

Grünberg, den 22. Januar 1850.

Der Magistrat.

Bausuhrenverdingung.

Es soll die Anfuhr von 220,000 Stück Mauerziegel aus der städtischen Ziegelfei auf den Neumarkt hierselbst an den Mindestfordernden verdingungen werden. Wir haben hierzu Termin auf den

Dienstag den 29. Januar d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathaus hierselbst

angesezt, und laden zu solchem Unternehmungslustige hierdurch ein. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 22. Januar 1850.

Der Magistrat.

A u f t i o n.

Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden auf gerichtliche Verfügung im Landhause hierselbst folgende abgepfändete Gegenstände, als: ein blauer Tuchmantel, 4 Schränke, 3 Kommoden, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, ½ Duhend Tischlütcher, Bettwäsche, Körners Werke, Byrons Werke in 10 Bänden, und Bibliothek der klassischen Romantiker in 30 Bändchen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Cour. verkauft.

Grünberg, den 23. Januar 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zum Nachlass des Kutschner Carl Friedrich Kahl zu Klein-Heinersdorf gehörigen Grundstücke, als:

- 1) der Nro. 1 Fol. 316 im Hypothekenbuche von Klein-Heinersdorf verzeichneten Kutschnerahung nebst Grasegarten, dorfgerichtlich auf 280 Thaler abgeschätzt,
- 2) des Weingartens, auf Siegism. Hoffmann's Berge belegen, 63 Rthlr. 15½ Sgr. abgeschätzt,
- 3) des Weingartens am Drentkauer Wege, auf 56 Rthlr. 22½ Sgr. abgeschätzt und
- 4) 1½ Morgen Ackerland, taxirt auf 120 Rthlr. und gelegen zwischen dem Acker und der Haide des Kutschner Seiffert, steht ein Bietungstermin auf

den 6. Februar 1850 Vormittags um 11 Uhr

im Partheienzimmer hiesigen Landhauses an.

Es wird bemerkt, daß die Subhastation aus einer freiwilligen in eine notwendige umgewandelt ist, auch werden alle unbekannten Realpräfidenten und die ihrem Aufenthalt noch nicht bekannten Real-Interessenten vorgeladen, sich bei Vermeidung der Præclusion spätestens im Termine zu melden.

Die Taxen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 16. Januar 1850.

Königliches Kreisgericht.

1te Abtheilung.

Männergesang-Verein.

Zu der in der vorigen Nummer dieses Blattes mitgetheilten Anzeige fügen wir noch hinzu, daß Herr Künzel versprochen hat, sowohl den Saal angemessen zu beheizen und zu dekoriren, als auch in den obern Zimmern für ein gutes Buffet und Aufbewahrung der Garderobe zu sorgen.

Der Vorstand.

Mehrseitigen Wünschen zu genügen, wird der Kränzchen-Verein eine Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen im Saale des „Deutschen Hauses“ geben und zwar

Montag den 28. Januar
Eine Frau als Lustspiel-Honorar,

oder:

Der Börsenschwindel.

Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von

G. F. Heine

Billets à 7½ Sgr. sind bei den Herren E. Seidel, Levysohn und Weiß zu haben. — Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen, — Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Eine Partie ganz trockene Stück-Braunkohlen, welche in den Sommermonaten besonders abgetrocknet und bei der jetzigen Kälte sehr zu empfehlen sind, habe ich übernommen, und offeriere solche hierdurch zu dem billigen Preise von zehn Silbergroschen pro Tonne. — Der Verkaufsplatz ist auf dem Reinhold-Schachte der Beust-Grube.

Grünberg, den 23. Januar 1850.

J. Schwidtal.

Eine neue Feuerspritze mit Schlauch, auf englische Art gebaut, steht bei Unterzeichnetem zum Verkauf, oder wird gegen eine alte Spritze in Tausch gegeben, sowie auch solche zum Umbau oder repariren übernommen werden von

L. Berggren,

Wagen- und Spritzenbauer in Neusalz o/D.

Bei Friedr. Gerhard in Berlin erschien so eben und ist bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Bertheidigungs-Nede für Waldeck,
in der Sitzung des Schwurgerichts zu Berlin am 3. Dezember 1849 gehalten vom Advokat-Anwalt Dorn.

Gr. 8. br. Preis 3 Sgr.

Diese Ausgabe ist vor dem Abdruck von dem Hrn. Nedner revidirt worden, um die Irretümer, welche sich in die stenographischen Berichte eingeschlichen hatten, zu berichtigten.

Lehrbuch der Reaction.

Von Dr. Jeremias Wagner.

Motto: Geld und Gewalt, Gewalt und Geld,
Daran kann man sich freuen;
Gerecht und Ungerechtigkeit,
Das sind nur Lumpereien!

Gr. 12. Geh. Preis: 6 Sgr.

Herr Häslter verkauft für den Hilfs-Verein kleine Partien Holz und Kohlen zum Kostenpreise.

Die verehrte Biedertafel hat im Verein mit geschätzten Dilettanten mehrere Concerte zu wohltätigen Zwecken gegeben und von dem Erlös jener auch unsre Kinderanstalt mit 40 Thalern bedacht. Ohne meine Schuld sage ich zwar spät aber aufrichtig den herzlichsten Dank. Bei einem jüngst stattgefundenen Festmahl wurden für unsre Anstalt 8 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. gesammelt, was ich nicht minder dankbar hiermit zur Kenntniß bringe. Gott segne alle Wohlthäfer unsrer Anstalt; das geht mir nicht blos über die Lippe, es kommt aus der Seele.

Harth.

Berichtigung.

Frau K. M. beschenkte die Kinderanstalt nicht mit 1 Thlr., sondern mit 2 Thlr. Der Irrthum beruht auf einem Schreibfehler.

Harth.

Eine Bäckerei steht sofort zu verpachten. Nachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten einfinden.

Schmidt Schwabe
in Plothow.

Wein-Verkauf bei:
Bäcker Seimert, 46r 5 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 6. Januar, Bäckermstr. Joh. Carl Aug. Sommer eine Tochter, Christiane Julianne Emma. — Den 8. Korbmachermstr. Carl Wilh. Willig ein Sohn, Carl Gust. Herrm. Den 12. Tischlermstr. Friedr. Jacob Bries ein Sohn, Paul Aug. Kutschner George Fr. Wilh. Hansch in Leinwandorf ein Sohn, Joh. Gottl. Herrm. — Den 13. Fleischhauermstr. Carl Friedr. Reinb. Ludewig eine Tochter, Bertha Henriette Emma. — Den 14. Mämerges. David Ernst Leuchner ein Sohn, Gust. Nob. Ad. — Den 16. Leinweberges. Aug. Ferd. Nagel Zwillingstöchter, Auguste Antonie und Auguste Emilie Bertha. — Den 17. Niemerges. Carl Aug. Schulz eine Tochter, Maria Magdalena Agnes.

Gestorbene.

Den 15. Januar, Berst. Tuchmachermstr. Anton Eise Cheft, Anna Ros. geb. Süßner 74 J. 1 M. (Alterschwäche) — Den 17. Berst. Gärtn. Joh. Gottl. Fröhlich in Heinersdorf Tochter, Eva Ros. 23 J. 11 M. 10 Z. (Leberkrankheit) — Den 21. Einwohner Joh. Gottl. Klink 54 J. 9 M. 22 Z. (Lungenenschlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Septuagesima.
Vormittagspredigt: Hr. Superintendent u. Pastor prim. Wollff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

Grünberg, den 21. Januar.				Schwiebus, den 19. Januar.				Görlitz d. 17. Januar								
Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.					
Athlr.	Sgr.	Pf.	Athlr.	Sgr.	Pf.	Athlr.	Sgr.	Pf.	Athlr.	Sgr.	Pf.					
Walzen . . .	Scheffel	2	—	—	1	27	—	2	5	—	1	25	—	2	5	—
Roggen . . .	—	—	—	—	—	28	—	6	—	28	—	—	—	1	1	3
Gerste große . . .	—	1	—	—	—	28	—	6	—	20	—	—	19	—	—	25
kleine . . .	—	25	—	—	—	22	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Häfer . . .	—	18	—	—	—	17	—	6	—	17	—	—	16	—	—	17
Erbsen . . .	—	10	—	—	1	5	—	—	1	4	—	1	2	—	—	—
Hirse . . .	—	10	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	42	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . .	Bentner	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—